

Modernisierung
des historischen Gebäudekomplexes
Hasse-Aula und Turnhalle





Vorwort

Thomas Schramm Geschäftsführung 3

Grußworte

Ties Rabe Senator für Schule und Berufsbildung
der Freien und Hansestadt Hamburg 4

Arne Dornquast Bezirksamtsleiter 5

Prof. Dr. Wolfgang Hochstein Hasse-Gesellschaft 6

Historie 7

Denkmalschutz 8

Zielsetzung und Pläne 9

Unser Verein 10

Unser Spendenkonto 10

Unser Anliegen 11

Verein zur Förderung der Waldorfpädagogik in Bergedorf e. V.

Am Brink 7 · 21029 Hamburg

☎ 040 721 2222

email@waldorf-bergedorf.de

Redaktion: Thomas Schramm, Rebecca Bernstein

Fotos: Markus Hertrich, Katharina Schönemann, Heike Görcks,

Archiv Geschichtskultur Bergedorf

Gestaltung: Harro Wolter

Druck: www.zollenspieker.de

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier, Blauer Engel

Juni 2018 · Auflage 750

Titelabbildung: Bauzeichnung 2018, Aula 1909 / 2017

Rückseitenfoto: Aula 2017

Die Hasse-Aula samt Turnhalle liegt in Hamburg-Bergedorf an der Hassestraße. Dieser Gebäudekomplex wurde im Jahr 1909 als Teil der damaligen Stadtschule Bergedorf eingeweiht. Nicht immer waren die baulichen Veränderungen, die seitdem stattgefunden haben, von Vorteil. Unser Verein hat den Gebäudekomplex im Zusammenhang mit einem Erbbaurechtvertrag Anfang 2016 vom Schulbau Hamburg übernommen.

Aktuell sind wir in der Planungsphase zur Sanierung und Modernisierung dieses unter Denkmalschutz stehenden Gebäudes. Die Aula soll in Zusammenarbeit mit dem Denkmalschutz dem originären Raum soweit wie möglich angepasst und barrierefrei werden.

Zudem besteht der Wunsch, diesen schönen Raum der öffentlichen Nutzung stärker zur Verfügung zu stellen. Die Turnhalle mit Umkleieräumen, die neben dem

Schulsport durch Vereine oder private Sportgruppen schon jetzt nahezu ausgelastet ist, soll modernisiert werden.

Unser Anliegen ist es, in den nächsten Monaten Förderer und Kooperationspartner zu gewinnen, die den Erhalt des Gebäudes unterstützen und/oder die Aula mit ihrer besonderen Akustik nutzen möchten. Mit dieser Broschüre möchten wir Ihnen einen Überblick über unsere Pläne und Ziele geben und Ihnen die Geschichte dieses besonderen Ortes näherbringen.

*Für den Verein zur Förderung der
Waldorfpädagogik in Bergedorf e. V.*

Thomas Schramm
Geschäftsführung



Sehr geehrte Damen und Herren,

es gab eine Zeit, da kannte ihn ganz Europa. Der sächsische König August der Starke ernannte Hasse zu seinem Kapellmeister, er gab Gastspiele am französischen Hof, wurde vom Philosophen Voltaire gefeiert und der Preußenkönig Friedrich II. – der Alte Fritz – liebte es, mit ihm zu musizieren.

Als Bergedorfer ist mir der in Bergedorf geborene Komponist des Spätbarocks und Namensgeber der Hasse-Aula, Johann Adolph Hasse, natürlich ein Begriff. Steht er doch wie kein zweiter für das musikalische Erbe des Ortes.

Kein Wunder, dass die Stadtschule Bergedorf vor 109 Jahren ihre Aula nach diesem berühmten Sohn Bergedorfs benannt hat. Seither wurden in dieser Aula zahlreiche Musikstücke aufgeführt. Angefangen mit einigen von Hasses kirchlichen Chor- und Orchester-Werken bei der Eröffnung im Jahre 1909. Doch die Zeit hat ihre Spuren hinterlassen. Deshalb freue ich mich besonders, dass die denkmalgeschützte Aula nun in den alten Zustand zurückversetzt werden soll – und hoffentlich sehr bald in altem neuen Glanz erstrahlen wird.



Ich hoffe, dass die Aula zusammen mit der Turnhalle noch mehr Musikern und auch Sportlern eine Heimat bieten kann, um dort ihre Talente zu entfalten und das Publikum damit zu begeistern. Ich bin mir sicher, Johann Adolph Hasse hätte seine Freude an diesem so bezaubernden Raum gehabt.

Mein besonderer Dank gilt dem Verein zur Förderung der Waldorfpädagogik in Bergedorf e.V., der sich für die Sanierung und Modernisierung dieser wichtigen Kulturstätte einsetzt.

Ich wünsche Ihnen von ganzem Herzen viel Erfolg für dieses Projekt.

Ihr Ties Rabe

*Senator für Schule und Berufsbildung
der Freien und Hansestadt Hamburg*

Liebe Bergedorferinnen und Bergedorfer,
Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Mitglieder des Vereins zur Förderung der
Waldorfpädagogik in Bergedorf,

in dieser Broschüre geht es um den Erhalt und die Modernisierung eines ganz besonderen Ortes in Bergedorf. Es geht um einen Ort, der den Mittelpunkt des kulturellen schulischen Lebens der Rudolf-Steiner-Schule bildet und darüber hinaus den Rahmen für öffentliche Auftritte, Konzerte und Veranstaltungen bietet. Es geht um einen ganz besonders schönen Ort mit einer ganz besonderen Akustik. Einen historischen Ort, an dem schon die Hamburger Oper spielte, nachdem ihr Spielort in der Innenstadt im Zweiten Weltkrieg zerstört worden war. Es geht um einen Ort der Bewegung, an dem nicht nur der Schulsport stattfindet, sondern der von vielen Vereinen und Sportgruppen genutzt wird. Einen Ort mitten im Kern von Bergedorf-Süd. Kurz gesagt: Es geht um die Hasse-Aula und ihre Sporthalle – einen wunderbaren Veranstaltungsort mit Potential für noch viel mehr. Vielleicht fragt sich an dieser Stelle der ein oder die andere Leser oder Leserin, wieso ich mich so sehr für dieses Projekt begeistere, wo doch in unmittelbarer Nähe mit dem KörberHaus ein neues Kultur- und Begegnungszentrum mit Veranstaltungsraum und Theatersaal entsteht. Die Antwort ist ganz einfach: Neues zu gestalten und Altes zu erhalten ist für mich kein Widerspruch. Im Gegenteil: Beides kann und sollte Hand in Hand gehen. Hasse-Aula und KörberHaus ergänzen sich, indem sie einen ganz unterschiedlichen Rahmen für sehr vielfältige Veranstaltungen bieten.



Auch innerhalb der Hasse-Aula selbst gilt die Maxime „Neues gestalten – Altes erhalten“.

Im Jahr 1909 wurde der historische Gebäudekomplex als Aula und Turnhalle der damaligen Stadtschule Bergedorf eingeweiht und hat im Laufe der Jahre immer wieder bauliche Veränderungen erfahren. Nun gilt es zum einen, das unter Denkmalschutz stehende Gebäude weitgehend in seinen ursprünglichen Zustand zu versetzen und zum anderen Aula und Sporthalle vollständig barrierefrei zu gestalten. Damit würde die Hasse-Aula dann „in altem Glanz erstrahlen“ und wäre „fit“ für eine noch größere öffentliche Nutzung. Genau dies ist es natürlich was ich mir für Bergedorf wünsche. Die Hasse-Aula wird erfreulicherweise bereits heute immer häufiger für öffentliche Konzerte und Veranstaltungen genutzt und hat, wie eingangs erwähnt, Potential für noch viel mehr. In diesem Sinne möchte ich mich ganz herzlich beim Verein zur Förderung der Waldorfpädagogik für sein Engagement bedanken und wünsche Ihnen eine spannende und anregende Lektüre der „Zukunft der Hasse-Aula“.

Ihr Arne Dornquist
Bezirksamtsleiter

Im Jahr 1908 erhielt die damalige Bergedorfer Stadtschule – die spätere Schule Am Brink und heutige Rudolf-Steiner-Schule – eine neue Turnhalle mit darüber liegender Aula. Der Bau fiel in dieselbe Zeit, als sich der Bergedorfer Bürgerverein aus Heimatverbundenheit und Traditionsbewusstsein darum bemühte, jenen Komponisten der Vergessenheit zu entreißen, der 1699 als Sohn des Organisten von St. Petri und Pauli in Bergedorf zur Welt gekommen war und der um die Mitte des 18. Jahrhunderts in ganz Europa höchstes Ansehen genoss: Johann Adolf Hasse. Diesen Bestrebungen ist es auch zu verdanken, dass die neue Aula den Namen „Hasse-Aula“ erhielt; ebenso ist die angrenzende Straße nach dem Komponisten benannt. In der Aula fand ein Jahr darauf, am 23. und 25. März 1909, ein denkwürdiges Konzert statt, das auf den Plakaten als „Hasse-Feier in Bergedorf“ angekündigt war und bei dem neben dem Requiem C-Dur noch weitere geistliche Werke Hasses zur Aufführung kamen. Zugleich mit dem Konzert wurde der 210. Geburtstag des Komponisten begangen. Unter der Leitung des Theaterkapellmeisters Carl Grau wirkten Musiker eines Infanterieregiments aus Altona mit, und den Solotenor sang der Vater von Hellmut Wormsbäcker. Letzterer hat bis in die Gegenwart eine wichtige Rolle im Bergedorfer Musikleben gespielt.

Der Erfolg des besagten Konzerts führte im Jahr 1910 zur Gründung der Hasse-Gesellschaft Bergedorf. Diese hat sich zur Aufgabe gemacht, das Leben und Schaffen des Komponisten zu erforschen und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Zu den Gründungsmitgliedern der Hasse-Gesellschaft gehörten der Dirigent Carl Grau, der Amtsrichter Oskar Seebohm und der Heimatforscher

Andreas Spiering. Bald darauf wurden ein Chor und das nach wie vor bestehende Hasse-Orchester gegründet. In der Folgezeit gab es in der Hasse-Aula immer wieder Konzerte, in denen Werke des Namensgebers zur Aufführung kamen. Bemerkenswert aus neuerer Zeit ist eine Renovierung der Aula, die im März 1993 ihren Abschluss fand und mit einem entsprechenden Konzert begangen wurde. Bei gleicher Gelegenheit wurde neben dem Haupteingang das von Hartmut Wolf geschaffene und dem bedeutenden Bergedorfer Unternehmer Claus Brendel gestiftete Bronze-Medaillon angebracht. Auch ein Gedenkkonzert nach dem Unfalltod von Brendel (1996) und ein Konzert anlässlich der Verleihung des Claus-Brendel-Preises (1998) fanden in der Aula statt. Stets standen Kompositionen von Hasse im Mittelpunkt. So bleibt zu hoffen, dass die Hasse-Aula ihrem Namen auch in Zukunft Ehre machen wird, indem dort noch manches Werk des großen Bergedorfer Komponisten zur Aufführung kommen kann.

*Prof. Dr. **Wolfgang Hochstein***

*Vorsitzender der
Hasse-Gesellschaft
Bergedorf e. V.*



Am 30. Januar 1909 wurden die neuerbaute Aula der Stadtschule und die Turnhalle feierlich eröffnet. Es war damals die erste einer Volksschule zugehörige Aula in Hamburg. Im März 1909 erfolgte eine Feier zu Ehren von Johann Adolph Hasse, einem Sohn Bergedorfs (1699–1783), der als einflussreicher deutscher Komponist des Spätbarock gilt. Wann die Aula der Stadtschule zur Hasse-Aula umbenannt wurde, ließ sich bislang nicht recherchieren.

In den Folgejahren kam es wiederholt zu baulichen Veränderungen. Die Innengestaltung wurde mehrmals dem Zeitgeist angepasst. So wurden in den 50er Jahren die Jugendstil-Fenster ausgebaut und durch damals moderne bleiverglaste Fenster mit geometrischen Formen ersetzt.

In den 60er Jahren wurde die Jugendstilfassade geschliffen. Zu Beginn der 90er Jahre konnte die Aula durch das Engagement des Bezirks Bergedorf und der Rudolf-Steiner-Schule saniert werden. Es wurde eine Theaterbühne eingebaut, die elektrische und sanitäre Situation verbessert und die Fassade zur Hassestraße saniert. Auch wurden die beim Glaskunstatelier Hempel in den Vierlanden eingelagerten Glasfenster mit der Darstellung von Goethe, Schiller und der Göttin Urania wieder eingebaut, jedoch nicht am ursprünglichen Ort hinter der Bühne, sondern auf der anderen Seite des Saales zur Hassestraße. Am 26. März 1993 erfolgte die feierliche Eröffnung. Im Jahre 1996 wurde die Orgel saniert. Sie bekam u. a. den weißen Anstrich. Es handelt sich um die einzige pneumatische Orgel in Hamburg.

Mit dem Bau von Lichtwarkhaus und Haus im Park verlor die Hasse-Aula als Veranstaltungsort für Bergedorf

jedoch stetig an Bedeutung. Die Rudolf-Steiner-Schule nutzte die Aula für ihre zahlreichen Schulveranstaltungen, ebenso wie die Berufsschule Wentorfer Straße, unter deren Verantwortlichkeit das Gebäude fiel.

Mit Abschluss eines Erbpachtvertrags mit der Stadt Hamburg hat der Verein zur Förderung der Waldorfpädagogik e. V. 2016 das Gebäude übernommen und die Vermietung der Turnhalle an andere Vereine verstärkt betrieben. Ebenso haben die Vermietungen der Hasse-Aula zugenommen. Neben einigen Einzelveranstaltungen waren der Bergedorfer Kammerchor, der Lola-Chor oder auch die durch das Stadtteilbüro organisierten Kindertheater gern gesehene Gäste.





Hasse-Aula und Turnhalle wurden 2015 unter Denkmalschutz gestellt. Auch wenn stiltypische Elemente wie die Jugendstilfassade nicht erhalten wurden, sind wichtige prägende historische Bestandteile weiterhin vorhanden. Seitens des Denkmalschutzes besteht das Anliegen, die Aula soweit möglich der ursprünglichen Gestaltung anzunähern.

Der Denkmalschutz hat dieses Vorhaben bereits unterstützend durch Herrn Albert Schett begleitet. Es bleibt eine besondere Herausforderung, den Aularaum einerseits seiner ursprünglichen Form wieder zuzuführen, ihn aber gleichzeitig für modernes Schultheater und andere Veranstaltungen nutzbar zu machen.

Die ursprüngliche Bühne, die sich noch unter der heutigen Bühne befindet, soll wieder sichtbar werden. Der Zuschauerraum wird wie damals große Leuchter

erhalten. Im Bereich der Orgel ist noch die alte und schöne Wandgestaltung mit Ornamenten sichtbar, diese soll in der gesamten Aula angebracht werden. Bei der Wandvertäfelung wird das Holz wieder sichtbar gemacht. Von besonderem Interesse ist die Orgel. Als einzige pneumatisch betriebene Orgel in Hamburg ist sie eine Rarität aus der Jahrhundertwende. Die Verbindung der Tastatur zu den Pfeifen geschieht pneumatisch, also durch Luftdruck, und nicht mechanisch. Sie wurde vermutlich zeitgleich mit der Aula vom Orgelbauer Ernst Röver erbaut. Heute bedarf die Orgel einer grundlegenden Reinigung und technischen Durchsicht. Es müssen laut Gutachten von Dr. Alexander Steinhilber kleinere Reparaturen durchgeführt werden, sie muss gestimmt und nachintoniert werden.

Mit dem Architekturbüro Knaack & Prell wurden in den letzten Monaten in diversen Gesprächen die Bedarfe von Schule, Denkmalschutz und Bezirk Bergedorf zusammengeführt.

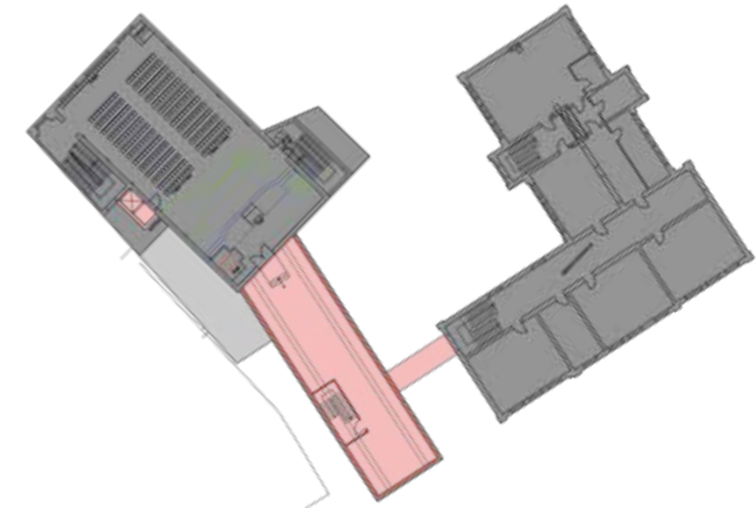
Die Rudolf-Steiner-Schule Bergedorf wird die Nutzung der Hasse-Aula für schulische Veranstaltungen sowie der Turnhalle für weite Teile des Schulsports beibehalten, sodass eine entsprechende schülergerechte Gebäudesituation erforderlich ist.

Seitens des Bezirks besteht der Bedarf, die Hasse-Aula als weiteren Veranstaltungsort in Bergedorf stärker zu etablieren. Auch die Turnhalle soll in den Abendstunden und am Wochenende weiterhin Vereinen und Sportgruppen zur Verfügung stehen.

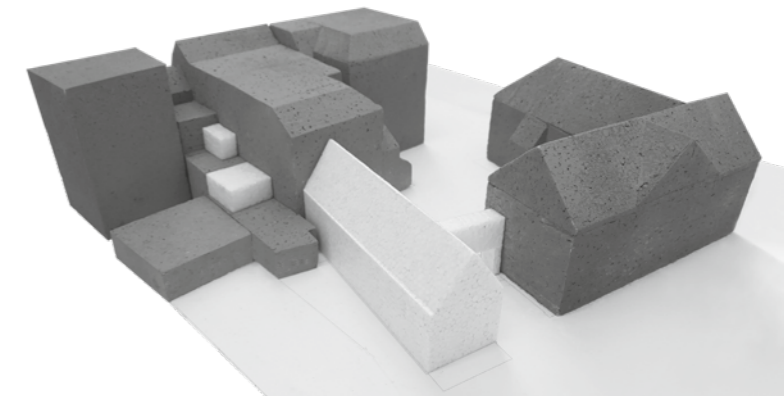
Ein bedeutender Aspekt und Grundbedingung für eine öffentliche Förderung ist der barrierefreie Zugang zur Aula. Der hierzu erforderliche Einbau eines Personenlifts ist jedoch mit umfangreichen räumlichen Veränderungen verbunden.

In Verbindung mit der Installation eines Personenlifts ließen sich außerdem Hinterbühnenräume schaffen, die den heutigen Bedürfnissen eines Veranstaltungsbetriebs entsprechen. Dazu zählen Räume für Vorbereitung, Umkleide und Maske sowie Stauraum für Kulissen. Auch eine Optimierung der räumlichen Situation für Garderobe und Sanitär ebenso wie für die Geräteräume in der Turnhalle wäre hiermit möglich.

Die entsprechenden Pläne für diese Umbauten sind bereits entworfen. Derzeit findet eine weitergehende Prüfung von Statik, Brandschutz und weiteren Fachplanern statt.



1. Etage / Aula



Modell des Anbaus

Der Verein zur Förderung der Waldorfpädagogik in Bergedorf e.V. wurde 1978 von Eltern gegründet, die sich Waldorfpädagogik für ihre Kinder in Bergedorf gewünscht haben. Bald danach wurde der Waldorfkindergarten Kirchwerder eröffnet, im Jahr 1985 nahm die Rudolf-Steiner-Schule Bergedorf mit der Adresse Am Brink 7 in Hamburg ihren Betrieb auf. Heute besuchen etwa 430 Schüler*innen unsere Schule. Der Schulbetrieb wird erweitert durch Hort und Schulküche.

Die Gebäudesituation auf unserem Schulgelände ist vielfältig. Neben den beiden alten unter Denkmalschutz stehenden Schulgebäuden (Brink-Haus, Oberstufen-Haus) befinden sich dort ein Holzpavillon für Eurythmie, ein Neubau aus dem Jahre 2000 für die Klassen 1 bis 8 (Klassen-Haus), die gerade im Bau befindliche Mensa samt Hort- und Unterrichtsräumen (Brook-Haus) und eben die gleichfalls unter Denkmalschutz stehende Hasse-Aula mit Turnhalle.

In den letzten Jahren hat unser Verein Erfahrungen mit verschiedenen Bauprojekten sammeln können. An der Brookkehre in Bergedorf wurde 2010 ein zweiter Waldorfkindergarten errichtet, 2017 konnten wir nach einer intensiven Planungs- und Bauphase das alte Schulhaus – saniert und modernisiert – erneut einweihen. Es handelt sich dabei um das älteste Schulhaus Hamburgs aus dem Baujahr 1856, das wir nicht nur baulich im Sinne des Denkmalschutzes saniert, sondern auch energetisch auf einen modernen Stand gebracht haben. Derzeit wird die neue Mensa errichtet, die wir im August 2018 einweihen werden.

Der Verein zur Förderung der Waldorfpädagogik in Bergedorf e.V. wird als gemeinnütziger Verein von einem Vorstand verantwortet.

Die derzeitigen Vorstandsmitglieder sind *Simone Schellhammer, Patrick Fricke, Joachim Haase und Frank Joachim Schade.*

Wir freuen uns über Ihre Spenden:

Verein zur Förderung der Waldorfpädagogik in Bergedorf e.V.

Stichwort: Hasse-Aula

IBAN: DE85 2135 2240 0020 0164 17

BIC: NOLADE21HOL



In den letzten drei Jahren hat sich unser Verein durch die Vereinbarung eines Erbbauvertrags mit der Stadt Hamburg, durch die Sanierung des alten Schulhauses und den Neubau der Mensa finanziell stark engagiert. Auch wenn die Planungen für die Aula noch nicht abgeschlossen sind, lässt sich heute bereits absehen, dass wir die Finanzierung einer weiteren so umfassenden Maßnahme ohne bedeutende externe Hilfe nicht leisten können. Trotz der in Aussicht gestellten bemerkenswerten Unterstützung im Rahmenprogramm der Integrierten Stadtteilentwicklung sind wir auf weitergehende Förderungen und Spenden angewiesen. Dieses Förderprogramm wird außerdem 2020 abgeschlossen sein.

Somit unsere dringende Bitte an Sie: Unterstützen Sie uns bei dem Vorhaben, die Hasse-Aula neu zu beleben!

Mit der Sanierung des alten Schulhauses haben wir gezeigt, dass wir „alte Gemäuer“ behutsam und form-schön auf einen modernen Stand entwickeln können. Sie sind herzlich eingeladen, sich unser neues, altes Schulhaus anzuschauen!

Jetzt wollen wir diese Erfahrung nutzen, um auch die Hasse-Aula aus dem Dornröschen-Schlaf zu erwecken. Tragen Sie dazu bei, diesen besonderen Veranstaltungsort nicht nur zu erhalten, sondern auch seine kulturelle Bedeutung hervorzuheben und für die Bergedorfer Öffentlichkeit sichtbar zu machen.

Verein zur Förderung der Waldorfpädagogik in Bergedorf e.V. Am Brink 7 · 21029 Hamburg
☎ 040 721 2222 · email@waldorf-bergedorf.de



